



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

7 (9.1.1887) 2. Blatt Abendausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5704)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Eringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postauschlag R. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

ersch. täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Zeitungs-Zelle 20 Pfg., Die Anzeigen-Zelle 40 Pfg., Einzel-Nummern 3 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

Die letzten Ziele des Pan-Slavismus.

Herr Sergej Scharatoff, der Correspondent der jüngst mit Rücksicht auf die deutsch-russische Freundschaft veröffentlichten Wochenchrift „Ruskoje Djeło“ (die russische Sache) und wie er sich nennt, „geistige Erbe Katkoff's“, stellte durch das am Mitte December vorigen Jahres im Petersburger „Regierungsanzeiger“ erschienene deutschfreundliche Communiqué außer Fassung gebracht, ein Programm auf, welches in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Die deutsche Schmaropferpflanze, die bestrebt ist, dem Slaven- und Romanenthum den Lebenssaft auszusaugen — schreibt Herr Scharatoff — müsse vernichtet werden. Die folgenden vier Punkte müßten das Programm bilden, an dem Slaven und Romanen vereint festzuhalten hätten:

1. Deutschland muß auf immer die friedensstörende Räuberrolle zwischen Slaventhum und Romanenthum gespielt werden, welche diese beiden in ewiger Besorgniß und unter dem ewigen Zwang der Vertheidigung unter Aufzehrung aller Kräfte hält.

2. Deshalb muß Deutschland in seine natürlichen Grenzen zurück versetzt werden. Im Westen der Rhein, im Süden und Osten das Slaven- und Romanenthum. Die vorkarpathische germanisirten slavischen Gebiete sollen Deutschland verbleiben; die streitigen Gebiete, wie z. B. Polen, fallen an Polen zurück. Mit dem Polen wird das Slaven- und Romanenthum selbst abgerechnet, aber Niemand hat das Recht, sie der Herrschaft der Deutschen zu überliefern.

3. Das westliche Slaven- und Romanenthum wird in einer Weise organisiert, daß jeder deutschen Bewegung oder Beeinflussung nach dem Ägäischen Meere hin ein Ende gemacht ist. Was die Magyaren, Rumänen, Griechen u. s. w. betrifft, so wird die Rechnung mit ihnen später abgemacht.

4. Das germanische Genie mag sich auf den Meeren versuchen, abgesehen von dem Mitteländischen; dort mag es mit den Engländern sich messen und sich in der Nachfolge versuchen. Aber Frankreich wird auch hier sein gewichtiges Wort mitreden.

Das also ist das wahnwitzige Programm des Herrn Scharatoff, welches, wenigstens auf die Dauer eines Vierteljahres aus der Welt zu schaffen, die russische Regierung sich beehlt hat.

Wie dieser Confidant wollte vermuthlich die russische Regierung dem deutschen Reiche einen neuen Beweis seiner „Freundlichkeit“ erbringen und sich ihm gefällig zeigen. Zwar ist eine Allianz zwischen dem deutschen Reiche und Rußland nicht abgeschlossen worden und man darf dem Dementi, welches dieser Sensationsmeldung gegenübergestellt wurde, sicherlich Glauben schenken; aber es bedarf eines besonderen Freundschäftsvertrages zwischen Deutschland und dem russischen Reiche auch nicht. Rußland und Deutschland haben einander gefunden; die Frage, wer schließlich den Gewinn aus der neudefinierten Freundschaft ziehen dürfte, wird erst durch die Thatfachen

der Zukunft ihre Beantwortung erhalten. Einstweilen muß man hoffen, daß die Dressurmethode des Fürsten Bismarck, der es vorzieht, den Bären, anstatt mit der Peitsche zu drohen, durch Liebföhrungen kirre zu machen, eine dauernde Wirkung üben werde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Jan. Die Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin wird, wie der „Post“, geschrieben wird, allgemein heute erwartet. Das Befinden des Fürsten Bismarck soll ein ganz befriedigendes sein und auch vor dem Reize zu keinen Klagen Veranlassung gegeben haben, wie wir erst eben den Nachrichten eines Berichterstatters der „Magdeburgischen Zeitung“ melden können.

Aus der Umgebung des Herrn Reichröder wird jetzt die schon vor einigen Tagen umlaufende Nachricht verbreitet, daß der Kaiser von Rußland zum Geburtstag des Kaisers Wilhelm im März nach Berlin kommen werde.

Eine Ermunterung zur Reichstagsauflösung für die Regierung findet sich, so schreibt heute die „Frei. P.“, in einem Artikel des sozialistischen „Berliner Volksblatt“ über die Militärkommission. Das sozialistische Blatt stellt es so dar, als ob im Fall einer Auflösung die Aussichten für die Regierung ebenso günstig seien wie im Jahre 1878. — Unseres Erachtens ist die Taktik der Sozialisten vom Parteistandpunkt her selbst eine richtige, wenn sie die Regierung suchen zur Auflösung zu bewegen. Die Belegung der Wahlstation, welche eine Auflösung an sich hervorbringt, kommt ganz besonders der Kampfweise der Sozialisten zu Gute. Der Umstand, daß eine Anzahl Sozialisten gegenwärtig im Gefängniß sitzt, wird aufgenossen durch die für Wahlstationen besonders günstige Jahreszeit.

Hochwichtige handelsrechtliche Entscheidung. Ein Standesbeamter hatte statt eines erkrankten Amisgenossen in einem Nachbarorte eine Eheschließung vorgenommen und die darüber sprechende Verhandlung mit dem Vermerk: „in Vertretung“ unterzeichnet. Das Landrathsamt hatte diese Eheschließung als nicht gültig beantragt, das Ministerium des Innern dagegen die Rechtsgültigkeit der Eheschließung anerkannt und nur die Weisung hinzugefügt, die Verhandlung über die Eheschließung in das Register bescheidenen Dries einzutragen, dessen Standesbeamter die Eheschließung vollzogen hat.

Budapest, 7. Jan. Wie bereits vor Wochen gemeldet, dürfte die Stellung des Staatssekretärs Mailkovits zugleich mit jener seines Chefs, des Handelsministers Sechenyi, in Folge der bei der Ausstellung vorgekommenen Kreditüberschreitungen in Frage gestellt werden. Diese Eventualität, in Verbindung mit der vorgestern gemeldeten Fehlfunktion des Regierungsrathes Hohn behufs Reorganisation der Ungarisch-Landesbank

bürften nun das Gerücht von einem Uebertritt Mailkovits' zur Landesbank als General-Direktor derselben umsomehr veranlaßt haben, als Mailkovits' bereits vor Jahren einen ähnlichen Antrag erhalten und für Ablehnung desselben seitens der Regierung durch eine besondere Zulage belohnt worden war. Das oben erwähnte Gerücht ist jedoch absolut unbegründet, weil der Rücktritt Mailkovits' noch nicht beschlossene Sache und jedenfalls noch weit im Felde ist, insofern die Reorganisation der Landesbank unmittelbar bevorsteht.

Triest, 7. Jan. Der größte deutsche Tandampfer „Glückauf“ ist von Batum mit 2800 Tonnen Brillant-Petroleum für eine hiesige Firma hier angelangt.

Laibach, 7. Januar. In die Finanzdirektion und Finanzprocuratur in Triest gelangte dieser Tage ein Erlaß des Finanzministeriums, wonach die Finanzbehörden des gesamten Küstenlandes mit slovenischen Parteien slovenisch zu verhandeln und denselben nur slovenische Zuschriften zuzumitteln haben.

Paris, 7. Jan. Der „Siecle“ schreibt, die Annäherung Deutschlands an Rußland sei zweifellos, aber es wäre trotzdem die höchste Stupidität, zu glauben, daß Rußland Frankreich ausliefern wolle, durch welches allein Rußland dem Bangermanismus Widerstand leisten könne. Andererseits hiesse es, Bismarck schlecht kennen, wenn man glauben wollte, Bismarck gedenke, Oesterreich an Rußland auszuliefern. Bismarck habe es unzweifelhaft auf die deutschen Provinzen Oesterreichs abgesehen, jedoch ohne Rußland zugleich den Rest Oesterreich-Ungarns überlassen zu wollen. Rußland in Pest würde der ganzen Welt Gesehe diktiert.

„Figaro“ meldet aus Bourges, wo der Kriegsmminister Boulanger erwartet wird, es seien dort 210,000 Melinit-Projektile bestellt, lieferbar im Frühling. Die Wirkung des Melinit verhalte sich zu dem des Pulvers wie 100 zu 1. Ueberdies werde die Erfindung eines Pulvers ohne Rauch studirt.

London, 8. Jan. Eine Neutermelung bringt vom 7. ds. aus Brisbane folgende hochinteressante Nachricht: Der deutsche Kreuzer „Adler“ landete in Newierland zwei Abtheilungen Matrosen, welche die Insel durchzogen und mehrere Dörfer in Brand setzten als Strafe für die Ermordung deutscher Händler. Ein Eingeborener wurde getödtet. (Brisbane ist die Hauptstadt von Queensland — Australien — liegt an der Brisbanebucht am stillen Ocean.)

London, 8. Jan. (Wolff's Telegraphenbureau.) Die „Daily News“ schreibt gegenüber der Standardmeldung, Gladstone werde keine Konzeffionen machen, welche die durchgreifenden Reformen seiner Homeoffice-Vorlage abschwächen könnten. Den „Daily News“ zufolge erklärte sich die bulgarische Deputation mit einer Kandidatur Leuchtenberg einverstanden. (Wie unsere Leser ersehen, haben wir diese Nachricht bereits in unserem Morgenblatt gemeldet. Die Red.)

Litterarisches.

* Beechoven. Ein Künstlerleben. Historisch biographisch erzählt von Geribert Rau. 2 Bände. 3. Auflage. Leipzig, Theodor Thomas.

Geribert Rau hat sich auf dem Gebiete der Romanbiographien einen Namen erworben und man sei ein noch so großer Gegner dieses Zwitterspiels von Wahrheit und Dichtung, man muß zugestehen, Geribert Rau traf den richtigen Ton um seine Leser zu fesseln. So hat denn auch seine große Reihe von derartigen Romanen, besonders aber haben die beiden: Mozart und Beethoven großen Anklang gefunden und der letzte davon ist hierdurch in die uns vorliegende dritte Auflage.

* Am Lande der Sonne. Wanderungen in Ostindien von Heinrich Brüggemann, zweite Auflage. Berlin, Akademie-Verlag für Deutsche Literatur. Der Verfasser, der uns von seinen unerschöpflichen und belehrenden Vorträgen bekannt ist, giebt in diesem stattlichen Bande eine beachtenswerthe Sammlung von aus dem geordneten Aufsätze. Der Inhalt ist reich belehrender Natur und bürgt der Name des Verfassers für eine hervorragende Leistung. Zudem wird das vorliegende Buch unseren Lesern warmstens empfohlen, geben wir nachstehend die Statuten des Akademischen Vereins für Deutsche Literatur, da dieselben wohl den wenigsten bekannt sein dürften. Der Verein, dessen Publikationen immer hervorragend in literarischen Werth haben, verdient alle unsere Unterstützung. Jeder Litteraturfreund, welcher dem Akademischen Verein für Deutsche Literatur als Mitglied beigetreten ist, hat seine Beiträge zur Erklärung an eine beizubehaltende Buchhandlung oder an das Bureau des Vereins für Deutsche Literatur in Berlin W., Lagowstraße 113, direkt zu übermitteln. Die Mittel oder Verpfändungen sind zur Zahlung eines Beitrags von 18 Mark Reichswährung, der vor oder bei Empfang des ersten Bandes der Serie zu entrichten ist. Jedes Mittel erhält in der Serie vier Bände aus der Reihe unserer besten und hervorragendsten Autoren. Die Bände haben durchschnittlich einen Umfang von 20-28 Bogen, sind durch prächtige Druckausstattung und durch eleganten Einband aus und gelangen in Zwischenräumen von 2-3 Monaten zur Ausgabe.

* Im Sonnenschein. Novelle von Ludwig Stiess. Leipzig, Ed. Wartens Verlag. (Eran Hoop.) Vier Novellen sind es, die uns in einem Band gesammelt, der Verfasser gibt und diese vier Novellen verdienen ein gutes Prädikat, denn sie sind, wenn auch vielleicht nicht vollständig naturwahr, so doch naturgemäß gezeichnet. Es liegen dem Verfasser ganz hervorragende lebenswürdige Eigenschaften zu Grunde und die humoristische Note durchzieht ein I. beßeres warmer Strom, der für unsere, von Kalauern überfluthete Zeit eine wahre Wohlthat ist.

* „Derzentrifugen“ ist der Titel des neuesten Romans von W. Deimburg, mit welchem die Gartenlaube (eben ihren neuen Jahrgang eröffnet). In einer Anrede an ihre Leser kündigen die Redaktion und Verlagshandlung eine wichtige Vermehrung des Leserkreis und der Illustrationen, aber Verhältnissen des früheren Preises an. Die Billigkeit des Lesers ist in Anbetracht des Gebotenen in der That ersichtlich. Das Beste zu billigem Preise — dieser von der Gartenlaube seit ihrem ersten Erscheinen vor 34 Jahren unverändert festgehaltenen Grundsatz erklärt die enorme Verbreitung unseres gelehrten deutschen Familienblattes.

* Pandemonium. Kriminal- und Sittengeschichten aus drei Jahrhunderten von Karl Braun-Wiesbaden. 2 Bände. Hamburg, Verlag von F. F. Meyer. Karl Braun hat sich a. rade als Kriminalromancier durch die Orientierung einen Namen gemacht, und diese beiden umfangreichen Bände geben Zeugniß von der Thätigkeit dieses Schlemmners auf dem Gebiete der menschlichen Ungeländlichkeit. Das ganze allemal eine anerkannte Streben dieses Schriftstellers läßt sich in die wenigen Worte zusammen fassen: „Es rettet den Mensch so lang er lebt.“ Wenn wir die und da bei den Lecturen die Kürzlichkeit der Menschen verdammen, so erliegen doch einige Momente der unbegrifflichen Vorn nicht unsere Lachmuse, und wir können uns über eine Verhandlung, wie sie sich z. B. in der ersten Erzählung abspielt, nur tückisch auslachen über die damaligen Zustände. Im Aben dürfte gerade dieses Werk jedem Gebildeten eine anerkennende Unterhaltung und Belehrung bieten, und kann dasselbe als Weihnachtsgeschenk manche Freude bereiten.

* Aus dem Reiche der Karpathen. Ungarische Volkslieder, Sitten, Literatur- und Kulturbilder von Dr. Adolf Kohut. Stuttgart, G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung.

Der Verfasser ist in kurzer Zeit mit drei grundverschiedenen Werken hervorgetreten: mit seinem Übergeordneten (vergleiche die betreffende Rezension), dem vorstehenden Buch und einer Uebersetzung eines Romans. Aus allen dreien läßt sich auf einen respectablen Fond gediegener Kenntnisse schließen und besonders dieses Werk, das mehrere Gebiete ungarischen Geistes und ungarischen Natur schildert, und zwar auf schillernd, verdient alles Lob. Speziell über ungarische Zustände herrschen noch so falsche und irrige Ansichten, das derartige sachgemäße, klare und vor allem richtige Schilderungen ein wahres Bedürfnis sind. Wir hoffen von dem Verfasser bald wieder etwas Ähnliches lesen zu können; derselbe erwirbt sich um Ungarn große Verdienste durch solche aufklärende Schriften.

Von Heinrich Köhler, dessen Roman „Ein verirrtes Frauenherz“ in unserer Zeitung mit großem Beifall aufgenommen wurde, sind vor Kurzem im Verlage von Eugen Becker in Leipzig zwei neue Bücher erschienen auf die wir das besondere Interesse unserer Leser lenken möchten. Das erste Buch führt den Titel „Katastrophen“ und enthält zwei eigenartige, fesselnde Romane, die sich weit über die landläufige Unterhaltungslectüre erheben und in denen tiefgreifende Konflikte dargestellt werden, welche in einer packenden Katastrophe ausklingen. Die zweite Novelle: „Kastor und Pollux“ ist eine Weihnachtsgeschichte, freilich von eigener, erschütternder Art. — Das zweite Buch, ein Märchen, ist für Kinder sehr empfehlenswert. Es heißt „Joseph Bärensfuß“ und kostet bei gediegener Ausstattung gebunden mit Illustrationen nur 1 Mk. Der Verfasser hat hier den Ton vorzüglich getroffen, welcher den kleinen Sympathisch ist. Die frische und gemüthvolle Schreibart, die geschickte Verwebung bekannter Sagen mit originalen Erfindungen sichert dem Buche das ungetheilte Interesse der kleinen Leser und gibt ihm bei seinem ungewöhnlich billigen Preise die Anwartschaft auf eine große Verbreitung.

Verschiedenes.

Mord oder Selbstmord?

Charlottenburg, 8. Jan. Im Park von Bieleben unweit Charlottenburg steht am Königsweg einsam ein Häuschen, das seit Jahren von den Lehmann'schen Eheleuten bewohnt wird.

Don Wölfen gebiffene Menschen. Nachst George-Belbor in Ungarn wurde dieser Tage eine aus 11 Personen bestehende Gruppe von einem Rudel Wölfe angefallen.

München. Ein Neujahrswitz war, wie Jedermann sofort erkannte, die Geschichte von der Hungerwette, welche ein bekannter Humorist hier eingegangen haben sollte.

München. In der bei der bevorstehenden Schwurgerichtssession zur Verhandlung kommenden Angelegenheit der ermordeten aufgefundenen Dandlerin Kretsch lautet die Anklage gegen den Tagelöhner Schwemmer auf Mord und gegen dessen Ehefrau auf Hehlerei.

Aus der Schweiz. Das Dorf Saignelégier, 1000 Meter über dem Meer, in den Freibergen des Berner Jura gelegen, ist fast im Schnee begraben.

Aus den neuesten humoristischen Münchener Blättern. Je nachdem. A.: Wer sind denn die zwei alten Schacheln, die Dich so freundlich gegrüßt haben?

Die Weihnachtsrollen. Es war heiliger Abend. Meister, Meisterin und beider Töchterlein saßen vergnügt beim Abendbrot. Da drang plötzlich aus dem anstößenden Zimmer, wo die Lehrlinge ihre Weihnachtsrollen verzehrten, ein kräftiges „Hurrah!“

Christbeseuerung. Nun, Frau Nachbarin, was haben denn Ihre zwei Madeln kriegt bei der Christbeseuerung in der Kinderbewahranstalt?

Reizend. „Siehst Du, gute Leute, wie schön in der Himmel und wie reizend diese Millionen Sterne!“

Die praktische Cigarren. Herr (zu seinem Freunde, bei dem er auf Besuch): Ich habe mir eine Cigarre aus diesem Kistchen genommen und angebrannt.

Pro domo. Wie weit unzer Blatt bereits vorgebrungen, und welche Ausdehnung unser Vortrags auch im Auslande besitzt, beweist eine an uns gelangte „Carte-lettre“ aus Afrika.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 51. Woche von 1886 (19. bis 25. Dezember). Angemeldet wurden 57 Geburten und 23 Todesfälle.

Concert der Violinvirtuosin Nettie Carverier. In dem am Dienstag den 13. Januar im Saalbau stattfindenden großen Künstler-Concert wurden außer der so schnell berühmt gewordenen kleinen Geigenvirtuosin Nettie Carverier noch die hier von ihrem ersten Debut her in bestem Andenken stehende Mannheimerin Fräulein Emma Moerdes vom Hoftheater in Stuttgart und Herr Professor Carl Wendling aus Leipzig mit.

Keller-Ball. Unter den Vereinsnachrichten in heutiger Morgenblatt haben wir auch einen am Montag, den 10. d. im Ballhaus stattfindenden Ball notirt.

Unfall. Einem in einer an großem Handlung angestellten Lehrling fiel heute Vormittag eine Kiste, die er ins Magazin verbringen wollte, auf den Kopf, wodurch er leichte Verletzungen erlitt.

Mannheimer (Schiffahrt, Handel und Verkehr.)

Table with shipping arrivals and departures from Mannheim. Columns include ship name, origin, and date.

Table with exchange rates for various locations like Frankfurt, London, and Berlin. Columns show rates for different currencies.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Januar 1887. Zum Besitzwechsel. Nach Mitteilung eines hiesigen Blattes erreichte der Besitzwechsel in hiesiger Stadt im Jahr 1886 die Höhe von R. 12,161,818.

Table with financial data, exchange rates, and market information for Mannheim. Includes entries for 'Frankfurt a. M.' and 'Tendenz: fest'.

Briefkasten.

B. Frankenthal. Der Fehler, den Sie bezüglich der Einwohnerzahl Mannheims gerunden haben, rührt daher, daß seitens der zuständigen Behörde die Abgänge nicht so genau verzeichnet waren, wie die Zugänge.

Mehrere Abonnenten. Die Auskunft wegen gezogener Loose folat in einer der nächsten Nummern.

Die Controle gezogener Loose betr. Es sind uns in der verangenen Woche so zahlreiche Anfragen und Gesuche in diesem Betreff zugegangen, daß unser für diesen Zweck gründlicher Nachschau nöthig hat.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Lit. E 4 6 (am Mohrentopf, untere Ecke). 12935

Dr. jur. Hermann Daas. Verantwortlich: Für den redactionellen Theil: E. Frey.

Matratzenfabrik. Künftigen Donnerstag, den 13. und Samstag, den 15. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr, läßt das unterzeichnete Regiment größere Partien Matratzenfabrik vor den hiesigen Dragonerkasernen (Schneckenhof) gegen Vorkaufung öffentlich meistbietend versteigern.

Anwesen-Verkauf. In der Nähe von Karlsruhe, 12 Minuten mit der Eisenbahn (Rheinthalbahn) entfernt ist ein massives weisbäuliges Wohnhaus mit 10 großen Zimmern, 2 Küchen, Spritzen, vorzügliche gewölbte Keller, Defensiv-Gebäude, Stallung, Remise, und schön angelegten Garten und Baumarten billig zu verkaufen.

Schellfische, Kieler Sprossen, Frankfurter Brat- u. Wiener Saiten, Göttinger Würste u. westphäl. Schinken. sowie sämtliche Haushaltungs- und Küchen-Artikel. empfielt 599 Adolf Leo, E 1, 6.

Schöne süße Orangen u. Citronen, Kieler Büdlinge u. Sprossen, Caviar u. Anchovies frisch eingetroffen. 400 Carl Ellgass, C 4 Nr. 11, am Zeughausplatz. Rothwein. Durch direkten Einkauf bei den Produzenten kann einen ganz vorzüglichen 1881er Burgunder à 70 Pfg. pr. Fl. 1878er Burgunder à 85 Pfg. pr. Fl. Oberrheinischer à 100 Pfg. per Flasche, unter Garantie für reinen Naturwein, liefern. In Gebinden entsprechend billiger. 132 G. Krausmann, U 2, L.

Drangen! Ich empfehle mein großes Lager in achten spanischen Drangen, beste, feinstmehrende und saftreichste Frucht. Zu haben in jedem Quantum, Wiederverkäufer und Händler bedeutenden Rabatt. 278 J. Dietrich, wohnhaft bei Frau Minner, Restauration E 3, 1. Eine Köchin, die selbständig kochen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres in der Grbd. des General-Anzeigers. 401 E 4, 3 2 Zimmer in den Hof g. h. end. Röh. Dirschkeit. 396 Kinderloie vom sucht Monatsloie. G 3, 2.



Erste Sonntag, Abend 7 1/2 Uhr
Er 5. 401

Liederkrantz.

Erste Sonntag 7 1/2 Uhr 380
Overturen-Probe

Mercuria.

Sonntag, d. 8. Jan. Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung

bei unserem Mitglied Knoll. 381
Der Vorstand.

Arbeiter-Fortb.-Berein.

8 3, 14
Samstag, den 8. ds. findet im
Total um 8 Uhr: Versammlung

der Gesang-Vereinigung, jeder hat,
deßhalb Rechnungsabgabe und Wahl
eines Kassiers und einer Obmannin.

Um 9 Uhr: gemüthl. Zusammenkunft.

Montag den 10. ds., Abends
9 Uhr: Vortrag von einem Mit-
glied über: „Lebensgenüsse und
Lebensdreize.“ Einführung gestattet.

Weiter Wahl dreier Revisoren.
Anträge zur Generalversammlung am
24. ds. sind baldigst schriftlich an den
Vorstand einzureichen. 388

Der Vorstand.

Ludwigshafen a. Rh.

Empfehle mein
Hotel

(Rheinischer Hof.)
früher Landstube an der Haupt-
straße gelegen.

Schöne komfortable Zimmer. — Vor-
zügliche Küche. — Reingehaltene selbst-
gebackene Pfälzerw. wie in Rheinweinst,
dieselben werden auch in größeren Ge-
binden zu mäßigen Preisen abgegeben.
Währungsloos

Ferd. Meng.

Hausbursche

Ein fleißiger, so über, naderhaltener
wird zum sofortigen Eintritt gesucht u.
hauptsächlich auf gute Zeugnisse und
Empfehlungen gesehen. Gediente
Pente erhalten den Vorzug. Offe-
ren vermittelt der Verlag unter Nr. 383

Berein für Geflügelzucht.

Unsere vierte Vereinsversammlung findet Mittwoch, den 12. d. M.
Abends 8 1/2 Uhr im Saale des „B. duer Hofes“ statt.
Die Tagesordnung umfaßt:
1. Vortrag des Herrn Dr. Ebern über „die Krankheiten des Gausge-
flügels“.
2. B. reindangelegenheiten.
3. Grotiederholung von Geflügel aller Art, Canarien u. unter die
anwesenden Mitglieder.
An recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein.
Mannheim, den 8. Januar 1887. 378
Der Vorstand.

Großer Mayerhof.

Heute Sonntag, Anfang 3 Uhr:
Streich-Concert

der Kapelle Petermann. 354a
Bei vorzüglichem Stoff direkt vom Fab.
Restaurant à la carte.

Schützen-Haus Ludwigshafen.

Heute Sonntag den 9. Januar 1887
Streich-Concert

vom Sextett des Ludwigshafener Stadt-Orchesters. 381
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Eszu ladet Ledermann freundlichst ein
J. Voller.

Ludwigshafen. „Pfälzer Hof“

(L. Roth.)
Sonntag den 9. Januar 1887
Oeffentlicher Fest-Ball.

(Kapelle Metzger.) 349
6 und 9 Uhr Française.

Ludwigshafen. Zum grossen Mayerhof.

Sonntag, den 9. Januar 1887
Oeffentlicher Festball,
wozu freundlichst einladet
Stockmann. 381

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr im großen Saale des
„Saalbau“
Abend-Unterhaltung,
zu welcher wir unsere verehrl. ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder
hiermit freundlichst einladen. Näheres durch Rundschreiben.
395
Der Vorstand.



F. J. Vorstand vürsische der ein lad-t Stimmung
humor sticher mit Mitglieder alle wa zu 6, 5 J Laß Georg
von Lokal im 379

Sizung humoristische nährische Erste

1887 Ja-nuar 8. den Samstag Heute
Stillvergnügte Gesellschaft Narren-

Saalbau Mannheim.

Donnerstag den 13. Januar 1887,
Abends 7 1/2 Uhr:
Grosses

Künstler-Concert

von 397
Nettie Carpentier,
Violinvirtuosin aus Paris,
Emma Moerdès,
Cyclopernsängerin aus Stuttgart,
Carl Wendling,

Violonist u. Professor am kgl. Conservatorium in Leipzig,
Orchester: Die verkörperte D. Schirbel'sche Capelle.

Preise der Plätze:

Sperre für 1.—10. Reihe	à Mk. 2.—
Nummerierte Sitzplätze	1.50
Sitzplätze im Saale	1.—
Galerie Sperre für 1.—	1.—
Sitzplätze	—50

Billets sind in der Kunst- u. Musikalienhandlung von H.
Sasdentzfel, O 2, 9 sowie Abends an der Kasse zu haben.
Alles Nähere durch die Programme.

Frieden zu wahren. Fräulein Emmy wird, — ich hoffe und wünsche es, —
auch ohne mich glücklich werden. Sie wird einen ihrer würdigeren Gatten fin-
den, der ihr Alles zu bieten im Stande ist, was einem Frauenherzen die vollste
Befriedigung gewähren muß. Ich bin hierher gekommen in der Absicht, mir
einen vierwöchentlichen Urlaub von Ihrem Herrn Vater zu erbitten, und schon
Morgen beabsichtige ich, die Stadt zu verlassen. Glauben Sie mir, Fräulein
Dittlie, es ist für uns Beide am Besten so."

Dittlie, welche während der energischen Rede des jungen Mannes kein
Wort von seinem Antlitz verwandt hatte, suchte ihre Verwunderung unter einem
unwilligen Kopfschütteln zu verbergen. „Das ist ein Stolz, ein Hochmuth,
der durch nichts sich rechtfertigen läßt," versetzte sie in empfindlichem Tone.
„Wenn Sie Emmy wirklich lieben, wie es sich gehört, dann würden Sie diesen
lächerlichen Eigensinn Ihrer Liebe zum Opfer bringen. Und selbst wenn der-
artige Konflikte, die Sie in so schwarzen Zügen malen, eintreten sollten, was
zu glauben ich weit entfernt bin, dann müßte Eure Liebe stark genug sein, um
Euch Beiden darüber hinwegzuhelfen."

„So stark ist keine Liebe, mein Fräulein, daß sie nicht wanken sollte,
wenn ihre mächtigste Säule, die Achtung, erschüttert wird. Das, was Sie an
mir tabeln, mein Stolz, entspringt aus der Achtung, die ich von mir selber
habe, gewiß die edelste Art von Stolz, die ein Mensch haben kann."

„Wenn ich der Selbstachtung entbehre, wenn ein einziger leiser Zug in
meinem Charakter läge, demzufolge ich erröthen müßte, wie soll das Weib mich
achten, das meinen Namen trägt? Und wenn die Achtung fehlt, wo bleibt die
Liebe? Und wenn die Liebe fehlt, wo bleibt das Glück der Ehe?"

„Sie sind extrem in Ihren Ansichten," sagte Dittlie beleidigt. „Ich sehe,
daß ich mich in Ihnen getäuscht habe, Sie sind nicht der Mann, ein Weib,
wie die Emmy ist, glücklich zu machen. Wer es nicht mag, ein weibliches
Herz sein eigen zu nennen, ist auch nicht werth, es zu besitzen. Ha, wäre ich
ein Mann, ich würde mir die Geliebte erobern, mit jeder Waffe, deren ich hab-
haft werden könnte. Ich würde sie mein nennen, der ganzen Welt zum Trost."

„Sie thun mir sehr Unrecht, mein Fräulein!" entgegnete Werner. „Ein
Herz, das wahrhaft liebt, ist stets besorgt und zaghaft in Allem, was die ge-
liebte Person angeht. Kurz und gut, mögen Sie über die Sache denken wie
Sie wollen, jedenfalls erleidet mein Entschluß durch Ihre Worte keine Aender-
ung. Ich habe Alles, ich habe auch den Fall bedacht, der ja so leicht eintre-
ten kann. Wenn nämlich das Glück meine Unternehmungen nicht krönen sollte,
wenn ich trotz meines Fleißes, meinen Anstrengungen das Geschäft, welches ich
mit den Mitteln meiner Gattin begründet, nicht so vorwärts bringen könnte
wie man es vielleicht erwartet: Verluste können ja vielleicht eintreten; wenn
diese, — doch nein! — brächen wir ab von diesen trüben Bildern."

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage zum „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Leidenschaftliche Herzen. Roman von Carl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Ja!" flüsterte er mit zur Erde gesenkten Blicken vor sich hin, „wora-
um es führen, wenn wir Beide uns den Pfeil noch tiefer ins Herz drücken?
An eine Vereinigung ist nicht zu denken. Ein vermögensloser Abenteuerer, wie
ich, ohne Aussicht und ohne hervorragende Stellung, hat kein Anrecht auf die
Hand eines schönen, jugendlichen und reichen Mädchens. Alle Verhältnisse müssen
sich dagegen auflehnen."

„Möglicherweise" — dachte er weiter — „hält man mich noch für reich,
weiß vielleicht nicht einmal, daß ich mein ganzes Besitzthum durch einen dummen
Streich — denn so glaube ich, kann ich mein Verfahren nennen — verloren
habe? Hät vielleicht mein Muscivoren in der Schenke zum „straffen Segel" für
ein Caprice, einen momentanen Hanz zur Ungebundenheit? So freundlich und
gütig, wie man gegen einen reichen, jungen Mann zu sein pflegt, ist man gegen
mich. Mit welchem Antlitz sollte ich da wohl vor den alten Wendling hintreten
u. d. ihn um die Hand seiner einzigen Tochter bitten? Was würde er wohl er-
widern, wenn ich ihm sagte: Herr Wendling! Ich habe das einzige Bestreben,
Ihre Fräulein Tochter glücklich zu machen. Ich habe zwar ein nicht unbedeutendes
Mittel zu diesem Zwecke, mein Vermögen nämlich, durch eine leichtsinnige, min-
destens thörichte Verbindung einbezahlt, aber... So? würde er mich unterbrechen,
aha! und jetzt wollen Sie sich durch die Wittigst meiner Tochter wieder vorwärts
bringen? Danke schön für einen solchen Schwiegerjohn! Lernen Sie erst Welt-
und Menschenkenntniß, junger Mann, ohne welche Eigenschaften ich mir einen
lästigen Kaufmann nicht denken kann, und dann fragen Sie einmal wieder an.
„Nein!" rief er laut und beschleunigte im Eifer seines aufwallenden Gefühls seine
Schritte, „nie und nimmer! entweder sie so arm, als ich, oder ich so reich wie sie!"

Als er am folgenden Morgen sich in das Comptoir begab, hatte er be-
reits einen Plan für seine ferneren Schritte geübt. Er wollte bei dem Prä-
sidenten einen längeren Urlaub nachsuchen und sich dann auf Reisen begeben.
Länger als vier Wochen konnte Emmy ihren Besuch im Hause des Oheims
nicht ausdehnen. Wenn er zurückkam, war möglicherweise Alles entschieden.

Schnellen Schrittes trat er in dieser Absicht in das Arbeitszimmer des
Präsidenten, aber dasselbe erwies sich noch vollaubia leer.

Damen-Mäntel.

Gebrüder Rosenbaum

D 1, 7 & 8 an den Planken Inventur-Ausverkauf.

Um am Schlusse der Saison mit unseren bedeutenden Vorräthen zu räumen, haben die Preise auf sämtliche Artikel ohne Ausnahme abermals

bedeutend reducirt,
bieten somit Gelegenheit zu noch nie dagewesen billigen Einkäufen, sowohl in **Wintermäntel,** als wie auch in **Regenmäntel.**

Darleh-Casse.

Darlehen können erhalten:
1. Diefige volljährige Einwohner, und zwar:

- gegen Bürgschaft:
 - a) Auf sechs Monate: bei Stellung eines Bürgen bis Mt. 1000
 - b) Auf zwölf Monate oder auf laufende Rechnung und Tilgungszinsen: bei Stellung zweier Bürgen bis Mt. 4000
 - aa) bei Stellung zweier Bürgen bis Mt. 8000
 - bb) do. do. dreier Bürgen bis Mt. 12000
 - cc) do. do. von vier Bürgen bis Mt. 18000

2. Gegen Verpfändung von Wertpapieren und hypothekarisch gesicherten Forderungen, sowie von hier gelegenen Liegenschaften: auf laufende Rechnung und Tilgungszinsen Darlehen bis Max. 12,000. 120

Ein jedes Schworitz Spitzhündchen zu verkaufen, 890
S 3, 14.

Ballfächer

in Holz, Horn, Bein, Elfenbein, Federfächer empfiehlt in großer Auswahl von 25 Pf. an.

P 1, 2. Richard Adelman. P 1, 2.
Reparaturen werden prompt und billig gemacht 882

SALON

Haarschneiden, Frisiren, Rasiren,

Shampooing & Singeing.

E. A. BOSKE,

Herren- & Damen-Friseur.

O 2, 1, Paradeplatz.

Preis-Reduktion. Neu-Einrichtung. Comfortable. Jedem Kunden frische Kopfbüretten u. Kämmen. Jedem Kamelen frisches Rasirpulver u. Seife.

Die noch vorräthigen Strumpfwaren u. Strickgarne

verkauft wir wegen Aufgabe dieser Artikel unter Einkaufspreis 858

M. Hirschland & Cie.
Mannheim P 2, 1.

MANNHEIM.
Großh. Bad, Hof- und Nationaltheater
Sonntag, 58. Vorstellung.
den 9. Januar 1887. Abonnement B.

Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy.

Carmen	.....	Fräul. Sogret.
Don José, Sergeant	.....	Herr Sam.
Escamilla, Stiefelbinder	.....	Herr Knopp.
Raniga, Lieutenant	.....	Herr Strofer.
Moralès, Sergeant	.....	Herr Kraze.
Ellis Pavia, Inhaber einer Schenke	.....	Herr Bauer.
Micaëla, ein Bauernmädchen	.....	Frau Hof.
Dancaris	.....	Herr Starke.
Remendado, Schmuggler	.....	Herr Wühl.
Fräsquita, Zigeunermädchen	.....	Fräul. Wagner.
Mercédès, Zigeunermädchen	.....	Fräul. Schubert.
Ein Bürger	.....	Herr Peters.
Ein Führer	.....	Herr Stein.
Offizier	.....	(Herr Eichrodt.)
Soldaten, Straßenjungen, Cigarrenarbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler Volk.		

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Die vorkommenden Länze hat arrangirt von Frau Balletmeisterin Gutenschal und werden getanzt von derselben und dem Balletpersonale.

Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr. Kasseneröffnung. 1/2 6 Uhr.

Große Preise.

Grosser, welcher bis tief in die Nacht hinein den geselligen Freuden der Hausfeier sich überlassen haben mochte, schlies jedenfalls noch. Um so mehr überraschte ihn, als plötzlich die in das Wohnzimmer führende Thür aufgerissen wurde und Dittile, schmutz und frisch in reizender Morgentollette mit einem blendend weissen Maulhäubchen bekleidet, eintrat.

„Ah, guten Morgen!“ begrüßte sie ihn in heiterem Tone, „freut mich, daß ich Sie hier treffe. Ich habe mit Ihnen zu sprechen.“

„Ich stehe zu Ihrem Befehle, mein Fräulein Dittile.“

„Sie müssen mit meiner Cousine ins Meine kommen!“ sagte sie kurz und bestimmt und sah ihn mit blitzenden Augen an. „Ich wußte es längst, daß Sie der Emmy mit der ganzen Stärke Ihres Herzens und Gemüths zugehan sind. Und ich gebe Ihnen den Rath, sprechen Sie sich noch heute aus. Daß Sie einen Korb nicht erhalten werde, dafür bürgte ich.“

„Aber — mein Fräulein!“ rief Werner verwirrt.

„Kein Aber!“ unterbrach sie ihn rasch und bestig. „Sie haben lange genug geduckt, ich will, daß die Verbindung zu Stande komme. Ich habe es mir einmal in den Kopf gesetzt, weil ich keinen Mann weiß, der besser für die kleine Emmy paßt, als Sie. Verloben Sie sich noch heute mit dem holden Mädchen, dem wir ja Alle von Herzen gut sind, und lassen Sie mir den Triumph, den Ruhm, zu sagen, ich hätte die glücklichste aller Ehen geschlossen.“

„Mein Fräulein!“ sagte er um so ruhiger, je mehr sie in Eifer gerieth, „haben Sie die Güte, mich anzuhören. Daß Sie es gut mit mir und Emmy Wendling meinen, darüber ist in meinem Innern kein Zweifel. Aber erlauben Sie mir Ihnen zu sagen, daß Sie genau in der Weise handeln, wie Sie sich die Sache von Ihrem jugendlichen Gesichtspunkte aus vorstellen. Sie wissen vielleicht nicht einmal, daß ich gänzlich ohne hinreichende Mittel bin, eine solche Lebensstellung zu begründen, wie sie einer jungen Dame aus anständiger Familie geziemt. Leider zwingen sie mich zu der rückwärtslosen Offenheit, es, wenn auch beschämt, einzugestehen.“

„O, sprechen Sie doch nicht von solchen kleinlichen Dingen, wo es sich am so Großes handelt, wie die Vereinigung zweier für einander bestimmter Herzen.“

„Und wo bleibt Ihre Logik, mein Fräulein? Erinnern Sie sich, was Sie vor einigen Tagen sagten? Es sei nicht immer wohlgehan, seinem Herzen zu folgen. Man müsse auch der Vernunft das Wort gestatten. Nun gut! welche eine Bezeichnung haben Sie dafür, wenn ein Mann, der nichts weiter gut, als seinen ehelichen Namen, und nichts weiter ist, als ein unbedeutender Buchhalter, es wagt, seine Augen zu der gefeierte Tochter eines namhaften Bankiers zu erheben?“

„Das kann hier nicht in Betracht kommen,“ erwiderte sie, leicht erröthend. „Onkel Wendling hatte längst die Absicht, Sie zu seinem Compagnon zu machen. Ich habe das aus einem Gespräch entnommen, welches meine Tante

mit Papa hatte. Der Onkel soll sich oft dahin geäußert haben, daß ein Mann von Ihren Kenntnissen und Ihren kaufmännischen Talenten die umfangreichsten Kapitalien aufwiege.“

Werner sah aus diesen Worten die Richtigkeit seiner Vermuthung, daß er keine gegenwärtige Stellung dem Einfluß und der Fürsprache seines früheren Prinzipals zu verdanken habe. Er hatte schon die Absicht, zu fragen, ob und wodurch dieser Kenntniß von seiner traurigen Lage erlangt habe, besann sich aber eines Besseren. Für jetzt konnte ihm nur daran liegen, Dittile über sein Vorhaben aufzuklären, um sich nicht falschen Beurtheilungen auszusetzen.

„Ich verdanke Herrn Wendling bereits zu viel, Fräulein Dittile, als daß ich, ohne zu erröthen, seine Güte noch ferner annehmen könnte,“ sagte er in bestimmtem Tone. „Denken Sie sich in meine Lage, Fräulein. Ich bin durch eigenes Verschulden in meinen Verhältnissen zurückgekommen, und wenn man dies auch immerhin mit den Worten „Irthum des Herzens“ entschuldigen wird, — ich kann doch nicht so frei und sicher, so selbstbewußt und mit gutem Gewissen vor Herrn Wendling hintreten und meine Werbung aussprechen, wie es sich gehört. Es ist mir unmöglich, Fräulein! ich kann es nicht. Glauben Sie mir, daß es für den wahren Mann nichts Peinlicheres gibt, als der Gedanke, sich mit den Mitteln seiner Frau fortzuhelfen, Alles, was man ist, seiner Gattin zu verdanken. Nur den leisesten Widerschein eines solchen Gedankens im Auge Derjenigen, die ich über Alles liebe, und — es läge etwas zwischen unseren Herzen, was niemals weichen würde. Ja, ich dürfte ähnliche Bemerkungen selbst nicht von meinen vertrautesten Freunden sprechen hören. Ich bin sehr stolz, mein Fräulein, und das Urtheil der Welt gilt mir viel. O, wären die Verhältnisse nicht ungleich, wäre Emmy arm und mittellos, wie ich, und wüßte sie nichts von Glanz und Ueberfluß, — mit welchem Feuereifer wollte ich für sie sorgen und schaffen, und welches reine Glück läge in diesem Schaffen. Nie würde ein Conflict die Eintracht unserer Herzen stören. Wie die Sache jetzt liegt, kann ich für eine vollkommene Harmonie nicht einstehen!“

„Sie nehmen die Sache viel zu ernst und tragisch,“ wandte Dittile ein; „Ihrem Prinzipale nach dürfte also nie ein geistvoller, verständiger und verdienstvoller Mann ein reiches Mädchen heirathen?“

Er zuckte die Schultern. „Wie ernst man es mit der Ehe nehmen muß, wie schwer es sich oftmals rächt, wenn die äußeren Verhältnisse beider Theile nicht auf gleicher Seite stehen, wie nachhaltig ein einziger mißverständener Blick, ein einziges unüberlegtes Wort auf die Harmonie zweier Herzen einwirken kann, die sonst in vollständiger Uebereinstimmung in einander schlagen, davon haben Sie in Ihrer Unschuld und Unerfahrenheit bis jetzt wohl noch keine Ahnung. Ich aber habe bereits tiefere Blicke in das Leben gethan, und deshalb muß ich als Mann von Charakter handeln und einem Umgang entsagen, von dem ich überzeugt bin, daß er zum Heile Derjenigen, die ich liebe, nicht führen kann. Je höher ich ein Herz verehere, desto mehr habe ich die Verpflichtung, seinen